



Vernnehmung von Konrad SCHULZ

am 22. Oktober 1947 von 10.22 bis 11.00

durch Hrn. Joseph TANCOS; anwesend: Hr. DEVLIES

requested by: SS-Division - Hr. PETERSEN

Stenographin: Billy Daniel.

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Konrad SCHULZ.

2.F. Ich möchte Sie zunächst vereidigen. Stehen Sie bitte und sprechen Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe".

(SCHULZ spricht den Eid nach).

3.F. Schildern Sie bitte Ihren Lebenslauf.

A. Ich bin am 12. August 1895 in Leipzig geboren. Vom 6. - 10. Lebensjahr besuchte ich die Volksschule, dann 6 Jahre die Realschule mit Berechtigungsschein zum einjährig-Freiwilligen Dienst. October 1912 trat ich in die kaufmännische Lehre bei Fa. Adolf SCHICKERT und Co. in Leipzig. August 1914 wurde ich Kriegsfreiwilliger. (Frankreichfeldzug). Von April 1917 bis März 1920 war ich in französischer Gefangenschaft. Ich wurde als Leutnant der Reserve a.D. entlassen. Ich nahm den kaufmännischen Beruf wieder auf bis zum Kriegsbeginn 1939. 1927 habe ich geheiratet und habe 2 Kinder. Von 1939 bis Januar 1941 wurde ich uk. gestellt. Im Februar 1941 wurde ich zur Wehrmacht einberufen. Ich wurde im Heimatkriegsgebiet eingesetzt bis etwa Januar 1943. Bis November 1943 war ich im Kriegsgefangenenwesen in Russland tätig. Ab Dezember 1944 Einsatz im Kriegsgefangenenwesen in Italien. Ab Mai 1945 Internierung in Ghedi. Dann war ich von November 1945 bis Januar 1946 im Lager Remini, von Februar 1946 bis 15. 6. 1947 in Pies, Straflager. Vom 18.6. bis 31.7.

RESTRICTED

- 2 -

war ich in Dachau zivilinterniert. Am 31. 7. wurde ich aus der Wehrmacht entlassen. Seit 1. 8. 47.....

4.F. Was für einen Dienstgrad hatten Sie zuletzt?

A. Ich bin 1941 als Leutnant eingetreten und wurde Mitte 1942 Hauptmann...

5.F. Was für Funktionen hatten Sie im Kriegsgefangenenwesen?

A. Ich war meistens als Lagerführer tätig.

Ich bin im Februar 1941 eingetreten, und zwar in Gelauchau beim Landeschützenersatzbataillon. Von März 1941 bis September 1941 war ich Zugführer in der Landeschützenkompanie in Weissenfels. Im Sommer 1942 wurde ich nach Hartmannsdorf versetzt, Kommandantur Stalag IV F als Hilfs-offizier, Gruppe Arbeitseinsatz. Anschliessend kam ich nach Cherson in Russland versetzt worden, zunächst als Ordnungsoffizier und später als Lagerführer im Dulag 132. Dort war ich in Besitzschaft bis November 1943. Ab Dezember 1943 war ich Lagerführer in Italien, das war immer noch Dulag 132; es wurde von Russland nach Italien verlegt. Das Lager hiess Pissignano. Von März bis April 1944 war ich in Rom,(Film) Cita, Zweigstelle des Dulag 132. Von da kam ich nach Laterina, südlich Florenz. Von Laterina kam ich nach Pistoia; von Pistoia in die Nähe von San Giovanni, dann nach Parma. Da wir dort keine Gefangenen mehr hatten, war ich dann Strassenkommandant in Foggia Rusco.

6.F. Was für Kriegsgefangene hatten Sie in Hartmannsdorf?

A. Da waren vorwiegend Franzosen, der Rest war Polen, Jugoslawen, und später kamen die ersten Russen.

7.F. War war auch das Kriegsgefangenenwesen?

A. Wenn Sie mir den Namen sagen...

8.F. Wen waren die Stalags unterstellt?

A. Dem Kommandeur des Stalag IV, General WOLFF.

Er war dem OKW., Kriegsgefangenenwesen, unterstellt.

RESTRICTED

- A. Ich hatte den Bezirk Südwest-Sachsen.
9. F. Was war Ihre Aufgabe im Arbeitseinsatz?
- A. Meine Aufgabe bestand darin, nach den Dispositionen des Landesamtes Bredow bzw. seiner unterstellten lokalen Arbeitsämter unter die Kriegsgefangenen je nach der Bringlichkeitsstufe des Arbeitseinsatzes nach den verschiedenen Bedarfstellen zu disponieren, dort die einzelnen Kommandostellen zu kontrollieren bzgl. Unterbringung und Betreuung (postalisch, sanitär usw.). Diese Gefangenen wurden von sogenannten Bewachungskommandos bewacht, die von den Kontrolloffizieren (Landesschützenkompanie) gestellt wurden.
10. F. Was für Arbeiten machen die Gefangenen?
- A. Sie waren in verschiedenen Branchen beschäftigt.
11. F. In was für Fabriken wurden sie beschäftigt?
- A. Teils in der Landwirtschaft, teils bei der Reichsbahn, in der Holzindustrie, Wurstfabrik usw. Bei den Franzosen handelte es sich zu jener Zeit um eine sogenannten "gelockerte Gefangenschaft". Sie waren als Hilfskräfte je nach beruflicher Eignung in Handwerksbetrieben tätig, z.B. Bäcker, Fleischer usw.
12. F. Was haben Sie später, als die Russen hinzukamen, mit diesen gemacht?
- A. Die Russen durften zunächst nur in grösserer Anzahl, also etwa 20 bis 30 Mann, in der Landwirtschaft eingesetzt werden.
13. F. Was geschah mit den nicht arbeitsfähigen Leuten?
- A. Die haben wir aus den grossen Dulags gar nicht bekommen.
14. F. Was geschah mit den Leuten, die in den Durchgangslagern ausgesondert wurden?
- A. Es ist nicht dasselbe: Dulag in der Heimat wie Dulag an der Front. Das Dulag an der Front hatte im wesentlichen die Aufgabe, die Gefangenen, die von der kämpfenden Truppe eingeliefert wurden, unterzubringen, zu versorgen und vor allem Dingen anzudeuten, dass sie nach wenigen Tagen schon

- 4 -

gesammelt waren und abtransportiert wurden.

13.F. Wurden die Leute da schon ausgesondert?

A. Nein, das kam später, im Dolag in der Heimat.

16.F. Wie wann waren Sie in Russland?

A. Bis November 1943.

17.F. Was war Ihre Aufgabe bis 1943 in Russland?

A. Als ich zu dem Dolag in Russland stiess, war dasselbe vollkommen aufgelöst und ohne Gefangene. Es war nach einem Rückzug aus dem Kaukasusgebiet eingetroffen, und Monate wurden benötigt, um das Dolag wieder einsatzfähig zu machen.

18.F. Und in Italien?

A. Da war ich Lagerführer. Da bestand meine Aufgabe darin, die Gefangenen nach der Einlieferung karteimässig zu erfassen...

19.F. Was für Gefangene hatten Sie da?

A. Amerikaner, Engländer, - alles Mögliche.-

Sie wissen, dass nach der Badoglio-Sache die Gefangenen "abgehauen" waren. Sie waren in alle Winde verstreut...

20. F. Unterstanden die Kriegsgefangenen-Lager in Italien auch dem Kriegsgefangenenwesen?

A. In letzter Linie ja. Es gab es einen Kommandeur für Kriegsgefangenenwesen. Sie unterstanden dem AGK 14...

21.F. Kamen die Kriegsgefangenenlager in Italien unter das Kriegsgefangenenwesen?

A. Ja.

22.F. In Russland auch?

A. Ja.

23.F. Auch wenn sie im Operationsgebiet waren?

A. Das unterstand alles dem KKK Chef des Kriegsgefangenenwesens in Berlin.

24.F. Wann kamen die Kriegsgefangenen unter den Chef des Kriegsgefangenenwesens?

A. Sofort, wenn sie gefangen genommen waren.

25.F. Bekamen Sie Weisungen vom Militär-Kommandeur?

A. Die Folge war so:

Chef des Kriegsgefangenenwesens, Kommandeur der Kriegsgefangenen, dann Ich weiss nicht, wie die Stelle hiess.

26.F. Die militärische Verwaltung hat sich nicht hineingemischt?

A. Die örtliche militärische Stelle nicht.

27.F. Der Oberbefehlshaber SHd?

A. Er hatte vom OKW. seine Verfügungen, wie die Gefangenen einzusetzen seien. Die ersten Verfügungen traf OKW - Chef des Kriegsgefangenenwesens.

28.F. Was für Anweisungen haben Sie bekommen?

A. Zunächst hatten wir die DMV.s. Grundlegend war die Genfer Konvention einzuhalten.

29.F. Wie war es in Russland?

A. Solange ich da war, hatten wir keine Gefangenen.

30.F. Was hatten Sie da für Anweisungen bekommen, was war da geplant? - In Russland ist man anders vorgegangen!

A. Das hat je nach den Verfügungen gewechselt. Man hatte ja so viel vor. Sie wussten ja diesen General...

31.F. WLASSOW?

A. Ja. Sie wurden ausgesondert und irgendwo in der Heimat ausgebildet.

32.F. Nach der Gefangenennahme?

A. Wahrscheinlich wurde das in den Dalg gemacht?

33.F. Waren Sie dort?

A. Nein.

34.F. Wie war es mit der Liquidation der Arbeitsunfähigen Kriegsgefangenen?

A. Das kerne ich nicht! Wir haben keine ausgesondert. Damit hatte die Wehrmacht nichts zu tun. Ich habe, solange ich da war, keine Gefangenen gehabt. Ich bin nur auf dieses Durchgangslager 132 gestossen, da waren keine Gefangenen da. Dort haben wir unsere Fahrzeuge in Ordnung gebracht.

Wir haben uns da einsatzfähig gemacht. Dann sind wir in Italien eingesetzt worden.

35.F. Sie sagen, dass die Kriegsgefangenenlager in Italien und Russland dem Chef des Kriegsgefangenenwesens unterstellt waren?

A. Ja.

36.F. Warum behaupten Sie das?

A. Weil die letzte befehlende Instanz der Chef des Kriegsgefangenenwesens war.

37.F. Haben Sie den Briefkopf gesehen? Sind alle Anweisungen von ihm gekommen?

A. Nein, durch die untergeordneten Dienststellen...

Wir bekamen die Anweisung vom Kommandeur des Kriegsgefangenenwesens.

38.F. Wie weit waren die Militärbefehlshaber befugt, einzugreifen?

A. Wenn sie die Befehle vom OKW. bekamen...

39.F. Definieren Sie den Begriff "Operationsgebiet". Was verstehen Sie darunter?

A. Das vermag ich nicht genau zu definieren. Soweit ich informiert bin, war jeweilig die Grenze des Operationsgebietes in Verfügungen vom OKW. bestimmt.

40.F. Also kann man sagen: Die Stammlager und die Dulags in Russland sowohl wie auch die Dulags auf deutschem Boden waren dem Chef des Kriegsgefangenenwesens unterstellt?

A. Ja.

41.F. Wie war es mit den Sammelagern im Operationsgebiet? Hat es keine Stammlager gegeben?

A. Was ich jetzt sage, gilt nur für Italien:

Ab Januar 1945 wurden auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Dulags aufgelöst und in sogenannte Armees-Gefangenen-Sammelstellen eingegliedert.

42.F. Sie unterstanden wem?

A. Wieder dem Kommandeur Kriegsgefangenenwesen und dann OKW...

43.F. Wo kann man da die Grenze ziehen? - Wann kamen sie eigentlich unter den Chef des Kriegsgefangenenwesens?

A. Eigentlich in dem Moment, wo sie gefangene wurden.

44.F. Wie kann der Chef des Kriegsgefangenenwesens die Verantwortung übernehmen, wenn sie noch bei der kämpfenden Truppe sind?

A. Insofern, als die Kampf-Kommandeure auch die Anweisungen vom OKW. hatten, wie die Gefangenen zu behandeln sind.

45.F. In grossen und ganzen waren die Gefangenen gemäss Genfer Konvention zu behandeln mit Ausnahme von den ersten Gefangenen in Russland, was das wechselte dann je nach der Kriegslage...

45.F. Wie war die Behandlung der ersten Gefangenen?

A. Wenn ich ^{sch} ~~bekan~~?

46.F. Ja.

A. Ordentlich.

47.F. Wurden die Polen in Hartmannsdorf untersucht, ob sie eindeutschungsfähig waren?

A. Das ist folgendermassen gemacht worden: Als ich in das Gefangenenwesen eintrat, wurde mit den Polen folgendes gemacht: Sie wurden auf den einzelnen Arbeitskommandos befragt, ob sie aus der Kriegsgefangenschaft entlassen werden wollten und in ein freiwilliges Arbeitsverhältnis eintreten wollten. Diejenigen, die ihre Zustimmung gaben, wurden dem Arbeitsamt dann überwiesen und von diesem als Zivilarbeiter eingesetzt. Die, die ihre Zustimmung nicht gaben, wurden weiterhin als Kriegsgefangene behandelt und blieben in ihren Arbeitskommandos wie die Gefangenen der übrigen Länder.

48.F. Wer hat die Polen untersucht, ob sie eindeutschungsfähig waren?

A. Das ist von den ~~politis~~ politischen Stellen gemacht worden.

49.F. Kamen diese Stellen nicht ins Lager?

A. Nein, das habe ich nicht erlebt.

50.F. Waren Abwehroffiziere da, die die Gefangenen verhört haben?

A. Zu jedem Bataillon gehörte eine Abwehrabteilung.

51.F. Wen war die Abwehrabteilung unterstellt?

A. Genau wie wir.

52.F. Was war deren Aufgabe?

A. Aufgabe der Abwehrabteilung war in erster Linie (in jedem Dulag und Stalag), die Sabotage zu ~~verhindern~~ unterbinden. Sie hatte die Haltung der Kriegsgefangenen zu überwachen in Bezug auf die Zuverlässigkeit. Unter Sabotage fällt auch Diebstahl, es war also eine Art Gerichtsabteilung.

53.F. Was geschah mit den Kriegsgefangenen, die Geschlechtsverkehr hatten?

A. Das hat auch die Abwehr bearbeitet.

54.F. Was geschah mit den Polen z.B.

A. Sie wurden bestraft.

55.F. Haben Sie den Ausdruck "Sonderbehandlung" mal gehört?

A. Nein.

56.F. Wie war es mit den Leuten, die dem Kz. Überstellt wurden?

A. Das weiss ich nicht. Wir haben keine Gefangenen dem Kz. Überstellt. Ich muss sagen, dass unsere Verfügungen gar nicht erlaubt, da willkürlich vorzugehen. Wir haben die Gefangenen genau Genfer Konvention behandelt.

57.F. Ja, schon, - trotzdem haben die Liquidationen stattgefunden!

A. Das weiss ich, aber nicht in unserem Lager!

58.F. Wer hat diese Liquidationen durchgeführt?

A. Ich weiss nicht, wie das vor sich gegangen ist.
Ich habe davon in Russland gehört...

59.F. ~~xxxxxxx~~ Wer hat das gemacht?

A. Das soll die SS gemacht haben.

60.F. Wer hat die Kriegsgefangenen Überstellt?

A. Die Kommissare wurden wohl herausgesucht und der SS Überstellt. - Ich habe das selbst nicht erlebt. -

Die Organisation war so, dass die Dulags einen stellvertretenden Kommandanten hatten und verschiedene Abteilungen, dazu kam Lagerführung, Abwehr und Gruppe Verwaltung und Gruppe Arzt.

61.F. Der Lagerführer war ^{für} ~~xxxx~~ das ganze Lager?

A. Nur für die Gefangenen.

Mr. DEVRIES:

62.F. In der Zeit, als Sie Lagerführer waren, waren russische

Kriegsgefangene eingesetzt?

A. Da kamen die ersten...

Mr. DEWITT

63.F. Entinnen Sie sich nicht, dass die Gestapo russische Kriegsgefangene auf ihre politische Zuverlässigkeit überprüft hat laut einem Abkommen zwischen dem Reichssicherheitshauptamt und dem OKW.? - Bestimmte Kriegsgefangene wurden herausgesogen und in ein anderes Lager gebracht.

A. Das wurde vorher gemacht.

Mr. D.

64.F. Ja, aber was wissen Sie Konkretes über diese Angelegenheiten? Wie haben Sie das erfahren?

A. Ich habe nur gesprächsweise davon gehört.

65.F. Mr. D.:

Wir haben die Beweise dafür, dass in bestimmten Fällen die Leute im Arbeitseinsatz überprüft wurden!

A. Das ist in Hartmannsdorf nicht geschehen.

66.F. Mr. D.:

Wieviele Russen waren in Hartmannsdorf?

A. Die ersten Hunderte...

67.F. Mr. D.:

Verpflegung
Können Sie mir angeben, wie die Ernährung dieser Russen war? Bekamen sie weniger als andere Kriegsgefangene?

A. Weniger war das nicht... Die Gefangenen mussten nach den Sitten der deutschen Zivilbevölkerung verpflegt werden.

68.F. Mr. D.: Sie wissen, dass Russland kein Mitglied der Genfer Konvention

war. Deutschland sagte sich; wir brauchen uns nicht daran zu halten. Wir haben Beweis, dass man sich daran nicht gehalten hat. Es ist Tatsache, dass die Russen weniger bekommen haben. - Was haben Sie selbst konstatiert?

A. Ich habe darüber keine direkten Erfahrungs- oder Erfahrungen gemacht. Sie erinnern sich an den Winter 1941: Die Gefangenen wuchsen uns über den Kopf. Sie kamen zu Tausenden und noch mehr an. Da war die Verpflegung wahrscheinlich nicht von uns zu bewältigen. Ich habe sie im Einvernehmen mit dem Lager

da
Arzt/eingesetzt, wo sie zusätzliche Verpflegung hatten...
Mr. D.:
69.F. War das ein Rüstungsbetrieb?

A. Das war zuerst nur in der Landwirtschaft. Da habe ich mir
den betreffenden Gutsbesitzer vorgeknöpft: Wenn Du aus den
Gefangenen Arbeiter machen willst, gibst ihnen zu essen.

70.F. Mr. D.:

Wir interessieren uns nicht für die Gefangenen, die in der
Landwirtschaft eingesetzt waren, jedoch für die, die in
Betrieben eingesetzt waren.

A. Da hatten wir die Aufgabe, das zu überwachen und zu darauf
zu sehen, dass sie ordentlich verpflegt wurden.

71.F. Mr. D.:

Haben Sie jemals gesehen, dass diese Gefangenen in Rüstungs-
betrieben eingesetzt waren?

A. Ich kenne solche Fälle nicht.

Mr. D.:
72.F. Sie waren in Dulag in Russland 1/2 Jahr?

A. Ja.

73.F. Mr. D.:

War das rückwärtiges Heeresgebiet, nicht Operationsgebiet?

A. Ja. - In der Zeit haben wir keine Gefangenen gehabt.

Das Dulag kam aus dem Kaukasusgebiet in aufgetriebenem Zustand.

74.F. Mr. D.:

Was hatten Sie dort für Kriegsgefangene?

A. Wir hatten dort keine Kriegsgefangenen.

75.F. Mr. D.:

In dieser ^{Zeit} haben Sie aber doch erfahren, dass die russischen
Kriegsgefangenen sofort nach der Gefangennahme auch überprüft
wurden? Haben Sie die offiziellen Befehle darüber gelesen
und davon gehört?

A. Wie wir dort eingesetzt wurden....

76.F. Mr. D.:

In welcher Einheit waren Sie?

A. Dulag 132. Die Mannschaft stand in Bereitschaft...

77.F. Was für Vorschriften hatten Sie?

A. Es war eine Sonderaktion dort geplant, und zwar sollten die

die Gefangenen, die dort gemacht wurden, bevorzugt behandelt werden. Die Lager sollten besonders ausgestattet werden...

78.F. Was für Gefangene waren das?

A. Überläufer. Man wollte propagandistisch mit Flugblättern die Leute zum Überlaufen veranlassen. Die, die mit diesen Zetteln kamen, sollten in bevorzugte Lager kommen, also in besonders ausgestattete Lager.

79.F. Sie kamen dann zu WLADEW?

A. Das war geplant.

Mr.D.:
80.F. Was ist mit den Kommissaren geworden?

A. Sie blieben Kriegsgefangene...

Mr.D.:
81.F. Ausgeschlossen! Wollen Sie darüber nicht sprechen? Oder sind Sie nicht orientiert? - Es gab den Befehl: Kommissare sind zu erschossen in einer Weise, dass das nicht auffällt.- Haben Sie das nicht gehört?

A. Doch. Wir haben diese Angelegenheiten nicht gehabt.

Mr.D.:
82.F. Von wem haben Sie das erfahren?

A. Das war allgemein bekannt. Das war in der ersten Zeit der grosse Blödsinn...

83.F. Mr.D.:

Sie sind dort gewesen. Ich möchte von Ihnen konkrete Angaben.

A. Ich war ja nur Lagerführer.

84.F. Mr.D.:

Was haben Sie die 6 Monate in Russland gemacht?

Sie haben doch nicht 6 Monate in einem Dulag gesessen, um abzuwarten, ob Kriegsgefangene kamen? Was sollten Sie da machen?

A. Und gesagt: Wir hatten die Aufgabe, uns wieder einsatzfähig zu machen. Das hat Monate gedauert. Als wir einsatzbereit waren, wurden wir nach Italien abberufen.

85.F. Mr.D.:

Wieviel Mannschaften waren in Dulag.

A. 150.

86.F. Mr.D.:

Was waren Sie da?

A. Ich war Lagerführer.

87.F. Mr. D.:

Was sollten Sie beim Einsatz sein?

A. Es hiess bei uns: das Dulag bekommt wieder Kriegsgefangene.

88.F. Mr. D.:

Sie haben nur gehört davon, nicht darüber etwas gelesen?

A. Ich kann Ihnen doch nicht sagen, was ich nicht weiss. Ich war nur Lagerführer, ich hatte die Gefangenen kartellmässig zu erfassen, das Aussondern machte die Abwehr. Ich habe keine Erlebt. Die Abwehr machte ab und zu die Untersuchung.- Ich will um die Angelegenheit nicht herumreden, ich kann aber wirklich nicht sagen, was ich nicht weiss.

89.F. Haben Sie von den Einsatzgruppen in Russland gehört?

A. Ich weiss nicht, was die Einsatzgruppe war.
